## Ökumenische Kampagne 2019: Gemeinsam für starke Frauen. Gemeinsam für eine gerechte Welt

Werkheft Feiern 2019, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 17

Predigtanregung

Predigttext: Spr. **31,10-31**

Eine sprichwörtlich gute Frau

Marie Cénec

Pfarrerin, Genf

Das Buch der Sprüche schliesst mit der Lobrede auf eine Frau von kraftvoller Stärke. In der Übersetzung der Septuaginta wird die Frau vorgestellt als «männliche und mutige Frau». Ein interessanter Aspekt, dass diese ideale Frau als «männlich» qualifiziert wird. In der Tat, welche Kraft und welche Vitalität sie ausstrahlt! Der erste Eindruck deutet darauf hin, dass sie alles kann, alle Qualitäten hat und alle anderen

übertrifft.

Die Form des Textes drückt denn auch die Absicht aus, Vollkommenheit und Vollständigkeit zu vermitteln: Jeder Vers beginnt mit einem anderen Buchstaben des hebräischen Alphabets. Das zeigt, dass die Verfasserschaft ein umfassendes Bild zeichnen wollte.

Es geht hier also nicht um einen realen Menschen, vielmehr um ein idealisiertes Bild einer Frau. Dieses Idealbild ist die Verkörperung der «Gottesfurcht» und Vorbild des gerechten und weisen Handelns. Drei Aspekte stechen dabei heraus:

*Erstens: Sie verausgabt sich nicht im Tun, sondern verwirklicht sich darin.*

Nichts ermüdet sie und ihre Kraft scheint zu wachsen, während sie sich ihren verschiedenen Aufgaben widmet. Sie schreitet mit vollem Körpereinsatz zur Tat, «gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark». Sie gestaltet die Welt, die sie umgibt, mit ihren

Händen. Das Wort Hand wird in diesem Text sieben Mal genannt. Sie ist also eine selbstständige Gestalterin – keine unterwürfige Dienerin.

Sie pflanzt einen Weinberg, sie leitet die Hausgemeinschaft, macht Kunsthandwerk

mit Freuden und treibt erfolgreich Handel. Eine umtriebige, geschickte und erfolgreiche Frau – aber nicht nur im Haushalt! Sogar bevor die Sonne aufgeht, wird sie tätig. Und wenn die Nacht hereinbricht und es nötig ist, bleibt ihre Lampe angezündet. Ihr Einsatz scheint wirklich unermüdlich.

*Zweitens: All ihr Tun steht im Zeichen des Teilens und der Weisheit.*

Ihre Hand «greift nach der Spindel», öffnet sich für die Bedürftigen und streckt sich den Armen entgegen. Indem sie Kleider für ihre Familie und ihr Geschäft webt, knüpft sie auch Beziehungen. Sie geniesst nicht nur das Glück, handeln zu können, sondern

lebt eine Ethik, in der Worte und Taten einen Sinn ergeben. Die Werke ihrer Hände und ihrer Seele sind eins. Sie «öffnet ihren Mund in Weisheit» und ihre «Unterweisung erfolgt in Güte».

*Drittens: Das Verbinden von Weisheit und Tat macht sie stark, und sie wird dafür von allen geschätzt*.

Ihr Umfeld anerkennt ihre Kraft, ihre Talente und ihre Fähigkeiten. Sie ist der Stolz ihres Mannes, der ihr vollständig vertraut. Ein Vertrauen, das auch ihr gleichermassen innewohnt, weil «ihr für ihr Haus nicht vor dem Schnee bangt» und sie «der drohenden Zukunft spottet ». Weder die Kälte des Schnees noch die des Todes erfüllen die mit Schrecken, deren «Gewand Kraft und Würde sind»: Sie stellt sich dem Verlauf des Tages und der Vergänglichkeit der Zeit mit Gelassenheit.

Diese Frau ist kein realer Mensch. Aber eine Figur, die dazu einlädt, sich zu engagieren. Sie kann besonders inspirierend sein, wenn jeder Sinn verloren geglaubt wird und die Lähmung des eigenen Handelns droht. Diese kluge Frau lässt uns fast bis zur Verrücktheit daran glauben, dass nichts unmöglich ist für die, die sich im Namen ihres Glaubens für etwas einsetzen! Für Frauen genauso wie für Männer. Denn wenn sie so viel kann, diese Frau, ist es nicht, weil sie es will, sondern weil sie offen ist für eine Kraft, die grösser ist als sie selbst.